

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 226.

Halle, Sonnabend den 15. Mai
Zweite Ausgabe.

1852.

Deutschland.

Berlin, d. 13. Mai. Beide Kammern haben heute über Vorklagen verhandelt, deren Erledigung in der laufenden Session von möglichst wenigen Veränderungen gegen die Beschlüsse der anderen Kammer abhängig ist. Die erste verhandelt nämlich über das Postgesetz und die zweite über die Gemeindeordnung und in beiden wurden mehrere differirende Beschlüsse, meist gegen den Willen der Minister gefaßt. Es deutet daher auf die Resultatlosigkeit der Beratungen hin, wenn in der zweiten Kammer der Berichterstatter es für ziemlich gleichgültig erklärte, ob die Diskussion über einen Satz heute oder in vierzehn Tagen vorgenommen werden soll. Der Präsident der Zweiten Kammer ist über die Dauer der Session noch nicht unterrichtet. Abgesehen davon, daß dieselbe immer noch von den Beratungen abhängig ist, kann ein Beschluß hierüber wohl nur zugleich mit den anderen schwebenden Fragen gefaßt werden.

Bie schon gemeldet, trifft der Kaiser von Ausland am 16. d. Ms. hier ein, und es sind gestern bereits die höheren Beamten, welche denselben empfangen werden, von hier abgereist. Der Kaiser wird bis zum 29. zum Besuche bei unserem Hofe verweilen. In diesem Tage reist derselbe mit der Kaiserin und in Begleitung des Königs, sowie des Prinzen von Preußen nach Weimar, wofelbst dieselben einige Tage zum Besuch bei der nahe verwandten großherzoglichen Familie sich aufhalten werden. Der König kehrt hierher zurück, indes die übrigen fürstlichen Personen über Frankfurt nach Schlangenbad gehen. Der Prinz von Preußen bleibt während des Aufenthalts der Kaiserin in Schlangenbad.

Aus der bairischen Pfalz, d. 11. Mai. So wie in den benachbarten Ländern, erheben sich bei uns die einflussreichsten Stimmen zu Gunsten des Fortbestandes des Zollvereins. Was uns der Norden für den Abzug unserer Erzeugnisse bietet, vermöchte eine Zollvereinigung mit Oesterreich in keiner Beziehung. Die Regierung wird übrigens dem so laut werdenden Wunsche, sich nicht von Preußen zu trennen, Rechnung tragen. So wenigstens wird seit einigen Tagen allgemein verfidert.

Karlsruhe, d. 10. Mai. Die hiesigen Katholiken, welche in Folge der bekannten erzbischöflichen Anordnung eine kirchliche Feier für das Andenken des höchstseligen Großherzogs nicht in der Weise begehen konnten, wie es der Ritus ihrer Kirche in ähnlichen Fällen vorschreibt, haben sich in dem Drange ihres Herzens veranlaßt gefühlt, ihren tief betrübten Gefühlen in einer Adresse an den Regenten Worte zu leihen. Diese mit zahlreichen Unterschriften versehene Adresse wurde heute Mittag dem Regenten von einem in der ganzen Stadt hochverehrten fürstlichen Bekennner der katholischen Confession, dessen Gemüth durch jenes Ereigniß in zweifacher Weise betrübt worden, überreicht. Der Regent nahm dieselbe huldreichst entgegen und äußerte seine Befriedigung über die allgemeine Theilnahme der katholischen Bevölkerung an jenem beklagenswerthen Ereigniß und daß ihm dieselbe eine große Beruhigung gewähre. Die Regierung soll sich beschwerend an den Papst gewendet haben.

Frankreich.

Paris, d. 11. Mai. Die Revue ist vorüber, das Kaiserthum ist nicht proklamirt worden, das Ganze hat sich auf eine staubige, langweilige, traurige Ceremonie beschränkt, von der alle Personen, die ihr als Zuschauer beigewohnt haben, saßen, daß sie keinen Eindruck gemacht habe. Zuweilen fehlte der Mehrzahl der Anwesenden das Gefühl der freudigen Festlichkeit. Die immense Anzahl von Zuschauern, die man auf über 400,000 schätzte, mußte Besorgnisse vor Unglücksfällen entstehen lassen, und es ist Thatfache, daß viele Personen, welche gute Plätze hatten, dieselben verließen, als sie die immer mehr und mehr anschwellende Volksmenge sahen. Auch war die Mit-

tagshöhe wahrhaft glühend und der Wind jagte fortwährend Staubwolken auf, welche unangenehm wirkten. Was die politische Seite der Revue betrifft, so hatte man so überspannte Erwartungen von derselben gehabt, daß man auf eine unangenehme Weise enttäuscht wurde. Man hörte wohl bei dem Defilé die Regimenter schreien, allein die verschiedensten Personen stimmten darin überein, daß man wegen der großen Entfernung nicht deutlich vernehmen konnte, was sie riefen. Der „Constitutionnel“ spricht bloß von Acclamationen, die „Patrie“ sagt, die Armee habe: Vive Napoleon gerufen; nur der „Public“ versichert, daß Vive l'Empereur gerufen worden sei. Die unabhängigen Journale stimmen darin überein, daß die Mehrzahl der Regimenter: Vive Napoleon gerufen haben. Es versteht sich übrigens von selbst, daß auch Vive l'Empereur gerufen worden ist. So kläglich sind unsere Zustände, daß man auf dieses Gebrüll ein großes Gewicht legen muß, während die Nation frei und ruhig über ihre Geschichte entscheiden können sollte. Die wichtigste Seite dieser Revue ist das religiöse Element derselben. Es ist nicht zufällig, daß ein riesiger Altar auf der Mitte des Marsfeldes aufgestellt worden war: der Kirche war der Mittelpunkt des Festes eingeräumt worden. Beinahe eine Stunde währte der Zug der weiß gekleideten Geistlichen nach dieser Kapelle, von deren Höhe und Ausdehnung man einen Begriff hat, wenn man sich vorstellt, daß sie so eingerichtet werden mußte, um auf dieser großen Fläche nicht zu verschwinden und das Centrum derselben abzugeben. Die Rede des Erzbischofs beweist auch, daß die Geistlichkeit sehr gut weiß, welcher Platz ihr nun bei den öffentlichen Festen zukomme. Die Armee und die Geistlichkeit verbrüderten sich gestern, die letztere war es, welche die Adler einweihte. Wenn man dem Feste eine andere Bedeutung geben konnte, so war die Rede L. Napoleons gleichsam nur gehalten worden, um der Revue jede Bedeutung zu nehmen. Es liegt in dieser Rede eine gewisse Zaghaftigkeit, die Niemandem entgehen kann; man könnte denken, L. Napoleon habe vor seiner eigenen Macht Furcht. In dieser Rede wird gesagt, daß die Geschichte der Völker zugleich die Geschichte der Armeen sei; es wird an der Geschichte sein, das Gegentheil zu beweisen. Die vertheilten Adler werden mit den Worten, „daß sie keine Drohung seien“, als zahn ausgegeben. Desungeachtet möge man ihnen nicht zu viel traun. Der Welt ist gestern eine geballte Faust gezeigt worden, was in derselben enthalten ist, wird die Zukunft lehren.

Der „Kölnener Zeitung“ wird folgender Vorfall berichtet: Als der Prinz mit seinem Gefolge gestern von der Jena-Brücke auf das Marsfeld sprenge, schloß sich ein verdächtig aussehendes Individuum, übrigens gut beritten, dem Zuge an und war schon beinahe bis zum Prinzen gedrungen, als die Adjutanten und herbeigeeilten Polizeiergeanten dasselbe anhielten und vom Pferde rissen. Ich habe noch nicht erfahren können, was man bei dieser mysteriösen Person vorgefunden, sicher ist es aber, daß sich sofort ein Polizei-Commissar mit einer Anzahl Stadt-ergeanten nach der angeblichen Wohnung des Individuums (Chaussee d'Antin) begab, um eine Hausdurchsuchung anzustellen und daß die Person selbst unter starker Bedeckung nach der Polizei-Präfectur abgeführt wurde. Auch zwei Arbeiter in Mousen, die sich dem Präsidenten nähern zu wollen schienen, wurden mitten auf dem Marsfelde verhaftet und durchsucht. Noch verlaudet nichts darüber, ob Waffen bei ihnen gefunden wurden.

Die Regierung hat sechs Jesuiten mit Leitung der religiösen An gelegenheiten der Bagno's beauftragt. Drei derselben sind schon abgereist, die drei andern werden binnen Kurzem nachfolgen. Sie werden in Cayenne ihren Hauptsiß haben und von dort die Bagno's, wo die Galeerensträflinge untergebracht worden sind, besuchen. Die den Jesuiten in Cayenne von der Regierung gegebene Sendung ist die erste, welche dieselben seit langer Zeit offiziell erhalten haben.

Vor vier Jahren gab es keine Jesuiten in Frankreich; in der letzten Zeit der Regierung Ludwig Philipp's wurden ihre noch übrigen Anstalten geschlossen.

Paris, d. 11. Mai. Die Thüren zum Halle der Militärschule haben sich heute Abends um 9 Uhr geöffnet. Die Eingeladenen trafen mit großer Schnelligkeit ein und von 10 Uhr an war der Anblick prachtvoll. Die Ankunft des Präsidenten wurde durch Böllerdonner und das Läuten der im Orchester angebrachten Glocken begrüßt. Bei dem Range des gewaltigen Drehessers von Strauß gewannen die Länge eine sehr rege Belegung. — Die Decorationen des Saales machen einen besonderen Eindruck. Man hat dem Artillerie-Museum alte Waffensstücke von großem Werthe entnommen, um mit ihnen den Saal zu schmücken. Den Eingang bewachen Männer zu Pferde und im Saale sind in Zwischenräumen Ritter mit gesenktem Biste aufgestellt. Die Waffensstücke sind aus verschiedenen Epochen und vom herrlichsten Stoff. Man gelangt zu dem Saale durch den großen Eingang des Places Fontenay. Vor dem Saale öffnet sich ein Vestibule, dessen 4 Ecken von Pfeilern getragen werden. Die Basis dieser Säulen sind 4 Kanonen und 4 Haubitzen, welche an allen Seiten von natürlichen Blumenpartien umwuchert sind, deren Wurzeln sich in den Mund der Geschütze zu verlieren scheinen. Der Eingangsthür gegenüber stehen gleichfalls zwei Ritter in voller Rüstung. An jeder Seite des Eingangs erheben sich 2 Säulen von 15 Fuß Höhe, aus Kugeln, Kanonen, Gewehren und Säbeln zusammengesetzt. Ihr Gipfel trägt ein Bündel von Lanzenspitzen. Das sind die Niederfälle der Büste des Kaisers und der des Präsidenten. Der Saal selbst ist 69 Fuß hoch und wird von 24 Säulen getragen, welche 2 breite Gallerien abgrenzen. Ueberall Waffen, und nichts als Waffen, und in ihnen, in eisernen Annalen, liest man die Geschichte des 15., 16., 17. Jahrhunderts. Hier die Rüstung des preux chevalier, in dessen Schild sich noch die Sonne von Jerusalem spiegelt, dort die Bärmütze und das Bajonnet des Grenadiers, über dessen Haupt die Bereitsamkeit des Kaisers einstrahlt vor den Pyramiden den Schätzen von vierzig Jahrhunderten heraufbeschwor.

Der berühmte Naturforscher François Arago hat aus Veranlassung des von allen Beamten des Unterrichts-Ministeriums verlangten Eides an den Minister ein Schreiben gerichtet, worin sich der große Schmerz ausdrückt, womit er die pariser Sternwarte verlassen würde, wenn die Regierung darauf bestehen sollte, auch ihn den constitutionellen Eid schwören zu lassen. In dem Schreiben heißt es:

Ich habe immer geglaubt, daß nach dem Zer des Gesetzes ein Antröm des kaiserlichen-Bureau's unabweisbar sei. Ihre Decret haben mich enttäuscht. Ich ersuche Sie daher, Herr Minister, mir den Tag zu bestimmen, wo ich die Anstalt verlassen muß, die ich seit beinahe einem halben Jahrhundert bewohne. Nicht ohne tiefen Schmerz werde ich mich von so vielen schönen Instrumenten, zu deren Anfertigung ich mehr oder weniger direct beigetragen habe, trennen; nicht ohne lebhafteste Besorgnisse werde ich Beobachtungsmittel, die ich geschaffen habe, in löswillige oder selbst feindliche Hände fallen sehen; aber mein Gewissen hat geprügelt, und ich habe mich darüber hinaussetzen müssen. Ich wünsche hierbei, daß Alles am hellen Tage vor sich geht; auch beziehe ich mich, Herr Minister, Sie zu benachrichtigen, daß ich an die großen Akademien Europa's und America's — denn seit lange habe ich die Ehre, ihnen anzugehören — ein Rundschreiben richten werde, das sie über meine Entfernung von einer Anstalt belehren wird, mit der mein Name sich gewissermaßen identifizirt hat und die für mich ein zweites Vaterland war. Ich will, daß man überall wisse, daß die Beweggründe, die meinen Entschluß geleitet haben, nichts enthalten, worüber meine Kinder jemals zu erröthen brauchen. Ich bin besonders den Gelehrten ersten Ranges, die mich mit ihrer Freundschaft beehren, den Humboldt, den Faraday, den Brewster, den Melloni u. s. w. diese Erklärungen schuldig.

Paris, d. 12. Mai. (Tel. Dep. d. Pr. Sig.) Changanier soll von Mecheln aus in einem Schreiben an den Kriegsminister die Eidesleistung verweigert haben. Ein Schreiben des Unterrichtsministers an „Monsieur“ benachrichtigt Arago, daß der Präsident zu seinen Gunsten von der Eidesleistung absehe.

Vermischtes.

— Aus Darmstadt vom 11. Mai berichtet der Frankfurter-Postzeitung ein Augenzeuge: Heute Nachmittag um 3 Uhr slog die Pulvermühle, gelegen in dem schönen Mühlthale, eine Stunde von hier zwischen Oberstadt und Niederstadt, in die Luft. Der Müller und ein Artillerist, der darin beschäftigt war, wurden getödtet, ein zweiter Artillerist wurde, lebensgefährlich verletzt, hierher gebracht. Durch einen glücklichen Zufall war ein dritter Artillerist, der letzte Arbeiter, im Begriff in das nahe gelegene Magazin zu gehen, so weit entfernt, daß er nur niedergeworfen wurde und unverletzt davonkam.

— Aus Cowes wird unterm 6. Mai gemeldet, daß die schöne Yacht „Titania“ des Herrn Stephenson, welche es im vorigen Jahre allein mit der amerikanischen Yacht „America“ im Schnellsegeln aufnehmen konnte, verbrannt ist. Mitten unter den Yachten im Hasen liegend, fing sie Feuer durch zu starkes Heizen der Wärmröhre, und man fürchtete, das Feuer werde sich den übrigen Yachten mittheilen, weshalb man nur darauf Bedacht nahm, diese zu retten, und die „Titania“ ganz niederbrennen ließ, weil man zudem aus Furcht vor ihrem Pulvervorrathe es nicht wagte, sich dem Schiffe zu nähern. Das Schiff brannte bis auf den Kiel nieder, aber glücklicher Weise ohne Explosion, da das feuerichere Pulvermagazin sich bewahrte.

Naturwissenschaftlicher Verein.

Sitzung am 12. Mai.

Nachdem Herr Weber den meteorologischen Bericht über die beiden letzten Monate gegeben, löste Herr Wiegand folgendes physikalisch-architektonische Problem: Ein gleichförmiger Balken ruht mit einem Ende auf einer horizontalen Ebene und ist um diesen

Ruhepunkt drehbar; an das andere Ende ist ein Seil befestigt, welches über eine feste Rolle geht, die senkrecht über dem Ruhepunkte in gegebener Höhe sich befindet. Das Seil soll mit einem Gewichte beschwert werden, welches den Balken so hoch hebt, daß er einen gegebenen Winkel mit dem Horizonte macht. Welches Gewicht ist anzuhängen? —

Darauf sprach Herr Baer über die Versuche, farbige Lichtbilder zu erzeugen. Nachdem Arago nachgewiesen, daß die bekannten Nobili'schen Ringe nichts mit den Farbenbildern gemein hätten, zweifelte er nach dem damaligen Zustande der Wissenschaft überhaupt an der Möglichkeit des Gelingens. Im Jahre 1848 glückte es indes Becquerel, das Bild des Sonnenspectrums mit Hilfe einer durch den galvanischen Strom gechlorten Silberplatte in überraschender Weise in seinen verschiedenen Farben darzustellen. Niepce, der Enkel des ersten Erfinders der Photographie, fand später seine Vermuthung, daß die farbigen Flammen dieselben Farben auf den in Chlorwasser getauchten Silberplatten hervorbrächten, durch Versuche vollständig bestätigt. Leider hat diese theoretisch wichtige Entdeckung noch nicht für die Praxis ausgebaut werden können, weil es aller Bemühungen ungeachtet bisher nicht gelungen ist, die erhaltenen, farbigen Bilder zu fixiren.

Herr Kohlmann schloß hieran die Erörterung der neuesten electromagnetischen Kraftmaschine von Page in Washington. Das Wesentliche derselben ist eine Reihe hoher Spiralen, welche um eine gemeinschaftliche ideale Achse aneinanderstoßen und sämtlich metallisch untereinander verbunden sind; sie bilden somit einen aus einzelnen Abtheilungen zusammengesetzten hohlen Cylinder, in welchem sich eine Eisenmasse in Folge der electromagnetischen Attraktion durch intermittirende Magnetisirung der aufeinanderfolgenden Spiralen in grader Linie vor und zurückbewegt, wie der Kolben einer Dampfmaschine, nur daß hier die Packung und der Schieberdeckel fehlt und daß statt des Dampfes die Electricität das Agens ist. Eine besondere Steuerung regulirt die Wirkung der einzelnen Spiralen und vertritt das Schiebventil. Bei der Maschine, welche Page in New-York öffentlich zeigte, wog der bewegliche Eisenkolben 520 Pfd.; derselbe wurde in dem senkrecht gestellten Spiralsystem bei einer Belastung von mehreren Personen beim Schließen der Batterie durch jene geheimnißvolle Kraft leicht in die Höhe gehoben; beim Öffnen der Kette sank derselbe wieder herab. Die gradlinige Bewegung kann leicht mittelst einer Kurbel in eine rotirende übergeführt werden. Die früheren Electromotoren von Dal Negro, Jacobi, Ritchie u. a., deren Construction und Leistung gleichfalls im Specielem hervorgehoben wurde, stehen dieser Kraftmaschine bei Weitem nach; da bei jenen bloß die Pole der selten Electromagnete auf die rotirenden wirken, so muß deren Kraft während der Rotation in dem Quadrate der zunehmenden Entfernung der Pole schnell abnehmen; während bei Page's Maschine die Attraktion der einzelnen Spiralen gleichmäßig und continuirlich wirkt. Da ferner der innere Eisenkern beständig in demselben Sinne magnetisch bleibt, so fällt auch der Verlust von Kraft weg, welcher in den veränderlichen Magneten bei den früheren Rotationsmaschinen dadurch bedingt wird, daß welches Eisen den Magnetismus nicht so schnell abgeben kann, als in der Spirale der Strom geändert wird. Außerdem fehlt die Größe des Effectes mit der Größe der Batterie in einer sehr vortheilhaften Beziehung, da nach Prof. Hankel's Untersuchungen die Kraft, mit welcher eine electromagnetische Spirale einen Eisenkern in sich hineinzieht, wie das Quadrat der Stromstärke wächst. Die freie Länge des Kolbenhubes, welche diese Maschine gestattet, ist gleichfalls eine neue und wichtige Eigenschaft. Auf Prof. Plücker's Veranlassung hat Herr Fessel in Köln das Modell einer nach diesem Principe wirkenden Maschine gebaut, über deren Ausführbarkeit im Großen er einwetlen zwar, was die ökonomische Frage betrifft, kein bestimmtes Urtheil ausspricht, die aber als physikalischer Apparat die Anwendung der fraglichen Kräfte anschaulich macht und in günstigem Lichte zeigt. Schon bei Anwendung von zwei kleinen Grove'schen Elementen bewegt sich das Modell mit großer Geschwindigkeit. Bei Anwendung von 6 solchen Elementen war die Geschwindigkeit so groß, daß eine Berührung des Apparates zu befürchten stand und der Strom daher unterbrochen werden mußte, bevor die volle Wirkung eintrat.

Wollmärkte.

Die sächsische Regierung hat die diesjährigen Wollmärkte in Budißin (Bauken) auf den 10., in Dresden auf den 11—12. und in Leipzig auf den 14—15. Juni verlegt und dem Verkäufer gestattet, am Tage vor dem Beginn des betreffenden Marktes die Wolle aufzulegen.

Die diesjährigen Wollmärkte fallen in Berlin 21. bis 26. Juni. — Braunschweig 1. Juli und 9. Aug. — Breslau 7. Juni und 7. October. — Burg 13—19. Juni und 12—15. Octbr. — Danzig 27—30. Juni. — Den Tag des Dessauer Wollmarktes wird die Regierung noch bestimmen. — Finsterwalde 16. Juni und 6. October. — Frankfurt a. d. O. 14—16. Juli. — Gera 11—12. Juni. — Görlitz 20—22. Mai und 21—23. Octbr. — Gotha 17. Juni. — Guben 20—23. Juni und 15—18. Decbr. — Kassel 4. Octbr. und 15. Novbr. — Königsberg 28. Juni 14 Tage lang. — Landsberg a. d. W. 16—17. Juni. — Magdeburg 15—16. Juni. — Mühlhausen 23—26. Juni. — Posen 12—14. Juni. — Stettin 18—20. Juni. — Torgau 9—10. Juni. — Weida 14. Juni. — Zwickau 15. Juni.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Böttchermeister **Sicking** in Schiepzig hat mich beauftragt, sein zu Schiepzig belegenes Haus mit Zubehör, namentlich einen 12 Morgen haltenden Ackerplan, im Ganzen oder Einzelnen meistbietend zu verkaufen. Zur Abgabe der Gebote habe ich Termin auf **den 22. Mai d. J. Nachmittags 2 Uhr in der Hopschen Schenke zu Schiepzig** anberaumt.

Halle, den 13. Mai 1852.

Zustizrath **Niemer**.

Auf erste und ganz sichere Hypothek werden sofort und bis 1. Juli 100, 150, 300, 3mal 400, 500, 600, 2000 und 2500 \mathcal{R} gesucht durch **J. G. Fiedler** in Halle, kleine Steinstraße Nr. 209.

Ein sehr schönes Landgut mit 200 Magdeb. Morgen Acker und Wiesen, guten Gebäuden und schönen Gärten und vollständigem Inventar, in der Nähe einer großen Stadt, hat zu dem soliden Preis von 23,000 \mathcal{R} zu verkaufen **J. G. Fiedler** in Halle.

Eine nahrhafte Schmiede mit guten Gebäuden, großem Ostgarten und 3 bis 6 Magd. Morgen des besten Feldes, hat bei Halle zu verkaufen **J. G. Fiedler**, kleine Steinstraße.

Mehrere tüchtige Verwalter und Wirthschafterinnen kann empfehlen **J. G. Fiedler** in Halle.

Kapitalien von 5 bis 20,000 \mathcal{R} sind auf ländliche sichere Hypothek auszuleihen durch **J. G. Fiedler**.

Album-Bilder

aus deutschen Dichtern, geschmackvoll in Kreidemalerei mit Tondruck ausgeführt, das Blatt à 4 \mathcal{S} , empfiehlt

J. F. Lippert
Alter Markt Nr. 495.

Auf ein Landgut bei Halle wird ein unverheiratheter Hofmeister oder ein Gärtner, welcher die Stelle mit versehen kann, zu Johannis d. J. gesucht. Demselben wird in dieser Stellung gute Gelegenheit gegeben, sich in der Oekonomie tüchtig auszubilden. Mit guten Attesten versehene Reflectanten erfahren das Nähere bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Auf der **Louisen-Grube** bei Teutschenthal werden Arbeiter gesucht. Schichtlohn $7\frac{1}{2}$ \mathcal{S} , und werden täglich $1\frac{1}{2}$ Schichten verfahren, so daß das geringste Lohn des Mannes für 12 Stunden $11\frac{1}{4}$ \mathcal{S} beträgt.
Weber, Steiger.



Da das zwischen mir und Herrn **Züdel** bisher geführte Compagnie-Geschäft aufgehört hat, so empfehle ich meine heute angekommene Koppel guter Dänischer und Mecklenburger Pferde, zu jedem Gebrauch sich eignend, in meiner Wohnung **große Ulrichsstr. Nr. 67, im Stolischen Hause**.
Weyer, Züdel.



Eine Koppel gute Pferde, zu jedem Bedarf geeignet, treffen am 15. d. M. ein bei

A. Züdel, Pferdehändler,

Halle, auf dem Magdeburger Bahnhof.

Am 11. d. Mts. ist mir ein junger Hund, gelb- und graufreilig, zugelassen, und kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten abgeholt werden beim Böttchermeister **Köhler** in Teutschenthal.

Das Haus Nr. 88 in Quersurth am Magpläze, worin eine schwunghafte Bohrererei betrieben worden ist, steht aus freier Hand zu verkaufen. Näheren Nachweis giebt im Hause selbst der

Nagelschmiedemeister **Dinckelacker**.

Auch können außerdem noch $3\frac{1}{2}$ Morgen Feld mit zum Verkauf gestellt werden.

Germania,

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft für Feldfrüchte zu Berlin.

Diege Anstalt, die ihre vorjährigen Verpflichtungen ehrenvoll erfüllt hat, nimmt auch in diesem Jahre Feldversicherungen gegen die angemessenen billigen Prämien an und zwar nach dem Beschluß vom 18. Februar d. J.

gegen nur einfache feste Prämien ohne allen Nachschuß.

Als Vertreter der Anstalt lade ich das landwirthschaftliche Publikum zu Versicherungen hiermit ergebenst ein und bin wie nachverzeichnete Agenten jeder Zeit bereit, Versicherungen anzunehmen, so wie jede Auskunft darüber zu ertheilen.

Halle, im Monat Mai 1852.

Die Haupt-Agentur

Friedr. Wilh. Dalchow.

Halle, Herr Carl Paegold, Magdeburger Chaussee Nr. 2.

Ummendorf, Herr **Zetterlein**, Mühlenbesitzer.

Merseburg, Herr **Commissionair Viehsch.**

Zeugern, Herr **C. Richter**.

Hohennölsen, Herr **C. S. Gebekreit**.

Freiburg, Herr **Einnehmer Robert Lentzsch**.

Wetzin, Herr **L. Touchy**.

Altleben, Herr **C. W. Tischmeyer**.

Eisleben, Herr **Witb. Heine**.

Teutschenthal, Herr **Carl Priesssch**,

und als Bevollmächtigter zur Ueberwachung der Hagelschäden für die Germania ist der Herr **Boniteur Wöttger**, Halle, lange Gasse Nr. 1967, bestellt.

Selterer Wasser, à Bout. 4 \mathcal{S} ,
Soda Wasser, à Bout. 5 \mathcal{S} , bei **Gustav Rinck**, Conditor.

L. Sachs & Comp.,

Markt Nr. 942,

empfehlen ihr Lager weißer Waaren, als: Gardinen-Stoffe jeder Art, Rouleaux-Zeuge, engl. und franzöf. und sächs. Spitzen und Tülls, Stickereien, Schleier, Morgenhauben, gestickten und ramb. Einfaß, Plüsch, Cambries, Jaconetts, Schott. und sächs. Watiste in allen Farben und Breiten, Mulls, Linoas, Schirtings, Tarlarans, Piqués, Piqué-Decken und Piqué-Röcke, echten Batist und dergleichen Tücher zu billigen Preisen.

Unser aufs Reichhaltigste assortirte Lager von **Herren-Wäsche** empfehlen zur besonderen Beachtung.

L. Sachs & Comp.,

Markt Nr. 942.

Bunte gemalte Rouleaux,

auf Zeug gemalt mit Landschaften, à Stück $17\frac{1}{2}$ \mathcal{S} , so wie feinere empfiehlt in bekannter größter Auswahl

Händler.

Reiche Musterkarte liegt zur Ansicht bereit, wonach alle Größen in kürzester Zeit angefertigt werden.

Eine Partie Cravatten-Bänder

offerirt zum gänzlichen Ausverkauf unter Einkaufspreisen

Händler.

Nutzholz-Empfehlung.

Mein Lager von geschnittenen Hölzern aller Art halte ich den Herren Bau-Unternehmern, Böttcher-, Drechsler-, Glaser-, Stellmacher- und Tischlermeistern bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.

Gustav Messmer.

Besten englischen **Roman-Cement**, **Mauersteine** und **Dachsteine** empfehle billigst.

Gustav Messmer,

Halle, alter Markt Nr. 700.

Billiger Güter-Verkauf.

Ein Rittergut mit 1600 Morgen für 70,000 \mathcal{R} , Anzahlung: 20,000 \mathcal{R} ; ein Landgut mit schönen Gebäuden und 140 Morgen für 14,000 \mathcal{R} , Anzahlung: 4000 \mathcal{R} ; ein Landgut mit 130 Morgen für 8000 \mathcal{R} , Anzahlung: 3000 \mathcal{R} . — Die beiden letztern Güter liegen in hiesiger Gegend. Außerdem kann ich Güter in sehr verschiedenen Gegenden zum Kauf nachweisen.
A. Linn in Halle, Lude Nr. 1386.

Verschiedenartige Häuser in Halle, zum Theil mit Gärten, zu 800 bis 20,000 \mathcal{R} , sind gegen mäßige Anzahlung billig zu verkaufen durch **A. Linn** Nr. 1386.

Capitalien von 400, 1000 — 20,000 \mathcal{R} sind auszuleihen durch

A. Linn Nr. 1386.

Ein ordentlicher **Marqueur**-Bursche, welcher sein Fach versteht, kann sofort eine gute Condition erhalten. Näheres beim Getreidehändler Herrn **Paegold**.

Dietrich, Bandagist, Klausstraße, erster Laden vom Markte, empfiehlt Bandagen jeder Art.
Frischen mariniten Silber-Lachs bei **J. A. Fernice**.

DIESE ANZEIGE GILT DEN HERREN!

Mein seit 3 Jahren am hiesigen Plage, große Ulrichsstraße Nr. 80, unter der Firma: **Berliner Herren-Kleider-Magazin** bestandenes **Garde-robe-Geschäft** habe ich nach dem Markt ins Waagegebäude verlegt, und werde solches dort unter derselben Firma: **Berliner Herren-Kleider-Magazin von G. Fürstenberg**, fortführen. Die vielseitige Theilnahme, deren sich mein Geschäft seit den 3 Jahren seines Bestehens zu erfreuen gehabt, lassen mich die Erwartung hegen, daß meine verehrten Kunden Ihr Vertrauen auch in dem neuen Lokale fortsetzen werden, und bin ich, gestützt auf langjährige Geschäftskennntnis und fortwährende Verbindung mit den ersten Geschäften Berlins, im Stande, allen Herren beim Einkauf Ihrer Kleidungsstücke solche Vortheile zu bieten, als dies weder ein Concurrent, noch weniger eine Schneiderverbindung im Stande ist. Mein Lager ist mit den neuesten und nobelsten Kleidungsstücken für das Frühjahr und den Sommer sortirt, und verkaufe ich wattierte Wintersachen für die Hälfte des Selbst-Kostenpreises.

**Das Berliner Herren-Kleider-Magazin von G. Fürstenberg,
am Markt im Waagegebäude.**

Das Meubles-Magazin

VON

Carl Dettenborn in Halle,

große Märkerstraße Nr. 447,

offerirt Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum eine bedeutende Partie gebrauchter, aber sehr gut gehaltener Mahagoni- und Birken-Meubles aller Art zu sehr billigen Preisen.

Entgegnung.

Die Herren Nothe & Comp. in Berlin haben sich angemast, bei Ankündigung ihres Fabrikats „Lilione“ in Nr. 218 des Couriers unsere Lilione ohne allen Grund und jede sonstige Unterlage als ihr eigenes Interesse, ihrem Fabrikate einen höheren Werth beimessen zu können, dem geehrten Publikum gegenüber herabzuwürdigen. Wir würden zu jenen Insinuationen still geschwiegen haben und es dem freien gesunden Urtheile des Publikums überlassen, über solches Verfahren zu richten, wenn sie nicht sogar so weit gegangen wären, unsere Lilione als der Gesundheit nachtheilig zu verächtigen. Hiergegen sind wir aber dem geehrten Publikum und uns selbst schuldig, darauf aufmerksam zu machen, daß unsere Lilione laut der in unsern Händen befindlichen ärztlichen Atteste nach chemischer Untersuchung nicht nur als völlig unschädlich, sondern auch als ein den beabsichtigten Zweck vollkommen erreichendes Mittel anerkannt und durch die vielfache Erfahrung bewährt ist. Wir wollen nicht mit gleichen Waffen gegen die Herren Nothe & Comp. kämpfen, zweifeln aber, daß dergleichen Verdächtigungen im Stande sind, das Vertrauen des Publikums ihrem Fabrikate zuzuwenden, von dem sie naiver Weise selbst sagen, daß es in halben Flaschen nicht „zu jedem Uebel ausreichend ist.“

Die Hauptniederlage für Thüringen unserer anerkannt wirksamen ganz unschädlichen Lilione ist nach wie vor in Erfurt bei

Carl Adolph Wunder,

so wie für Halle und Umgegend bei

Herm. Schöttler,

und wird gerade in Folge der Annonce unserer Segner sich der ohnehin starke Absatz unseres Fabrikats gewiß noch vermehren.

Tübing & Comp. in Cöln.

C. A. Pohlmann jun.,

Brüderstraße Nr. 226,

empfehlte einem verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum sein auf das vollständigste assortirte Lager baumwollener Strickgarne, so wohl echt englischer, als auch deutscher Fabrikate, und verspricht bei streng reellster Bedienung die billigsten Preise.

Der Glaube an Jesum Christum,

Predigten von **Wilhelm Schmidthammer,**

Licentiat der Theologie; Doctor der Philosophie; Magister der freien Künste; Prädicant, Geistlichem und Lehrer zu Alleben, Stifter und Erhalter einer Armenanstalt; Rentner; Mitglied der deutschen morgenländischen Gesellschaft, des Missions- und des Gustav-Adolph-Vereins. Magdeburg, bei **Wilhelm Heinrichshofen**. Preis: 10 Sgr.

Der allgemeine Anzeiger der Deutschen sagte z. B. darüber: „Der Verfasser ist als geschickter Schriftsteller und als thätiger, menschenfreundlicher Seelsorger rühmlich bekannt.“

Bad Wittkind.

Die Eröffnung der Table d'hôte beginnt mit dem 16. Mai um 1 Uhr. Auch wird es mein größtes Bestreben sein, sowohl à la carte als bei Bestellungen von Dinners apart den Erwartungen auf das Comfortabelste zu entsprechen.

**G. Bescheidt,
Traiteur.**

Großes Concert

Himmelfahrtstag und ersten Pfingstfeiertag dieses Jahres im Herzogl. Schloßgarten zu Wiedorf, gegeben vom Herzogl. Anhalt-Cöthenschen Militär-Musikcorps.

Eintrittspreis à Person 2 1/2 Sgr. Programme werden an der Kasse gratis verabreicht. Anfang Nachmittag 3 Uhr.

Carl Wittig.

Weintraube.

Sonntag Concert.

John, Stadtmusikdirector.

Lang Weizenstroh-Verkauf

in „drei Schwänen“ Rannische Straße 535.

Acht perfrisches Insectenpulver,

à Fl. 5 Sgr.,

sicherstes Mittel zur Vertilgung der Flöhe, Wanzen, Motten u., und namentlich zweckmäßig um die Hunde von Flöhen zu befreien.

Zu haben bei **C. Haring, Nr. 200.**

Die so schnell vergriffenen grauen **Filet- und Nothaar-Hüte** sind wieder vorrätzig in der **Verhandlung von**

H. Neuenpennig geb. Wiese.

Das einzige Mittel gegen die Sommerprossen, welches zugleich einen schönen Teint macht, für dessen Echtheit und Unschädlichkeit garantiert wird, ist zu haben

in Leipzig, **Johannesgasse Nr. 27, 3te Etage.**
W. B.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Hallische Zeitung

(im Schwetschkeschen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschkeschen Verlage).

N^o 226.

Halle, Sonnabend den 15. Mai
Zweite Ausgabe.

1852.

Berlin, d. 13. Mai.
en beraten, deren Erleb
ft wenigen Veränderungen
abhängig ist. Die er
s und die zweite über
rden mehrere differierende
nister gefaßt. Es deutet
hungen hin, wenn in de
ziemlich gleichgültig erkl
te oder in vierzehn
äsident der Zweiten
h nicht unterrichtet. Ab
den Beratungen abhän
zugleich mit den andere
Wie schon gemeldet, tr
s. hier ein, und es fin
che denselben empfangen
b bis zum 29. zum B
em Tage reist derselbe
nigs, sowie des Prinzen
en einige Tage zum Be
en Familie sich aufhalte
indef die übrigen f
langenbad gehen. Der
enthaltens der Kaiserin i
Aus der baierisch
achbarten Ländern, erbe
u zu Gunsten des Fortl
eden für den Absatz unse
ung mit Desferreich in
gens dem so laut werde
nen, Rechnung tragen.
emein versichert.

Karlsruhe, d. 10. s
folge der bekannten erz
das Andenken des höchstseligen Großherzogs nicht in der Weise
hen konnten, wie es der Ritus ihrer Kirche in ähnlichen Fällen
schreibt, haben sich in dem Drange ihres Herzens veranlaßt ge
t, ihren tief betrübten Gefühlen in einer Adresse an den Regen
Worte zu leihen. Diese mit zahlreichen Unterschriften versehene
esse wurde heute Mittag dem Regenten von einem in der ganzen
bt hochverehrten fürstlichen Befenner der katholischen Confession,
n Gemüth durch jenes Ereigniß in zwiefacher Weise betrübt wor
überreich. Der Regent nahm dieselbe huldreichst entgegen und
erte seine Befriedigung über die allgemeine Theilnahme der ka
tischen Bevölkerung an jenem beklagenswerthen Ereigniß und daß
dieselbe eine große Beruhigung gewähre. Die Regierung soll sich
während an den Papst gewendet haben.

Frankreich.

Paris, d. 11. Mai. Die Revue ist vorüber, das Kaiserthum
nicht proklamirt worden, das Ganze hat sich auf eine staubige,
weilige, traurige Ceremonie beschränkt, von der alle Personen,
sich als Zuschauer beigewohnt haben, sagen, daß sie keinen Ein
druck gemacht habe. Zuverserst fehlte der Mehrzahl der Anwesenden
Gefühl der freudigen Festlichkeit. Die immense Anzahl von Zu
hern, die man auf über 400,000 schätzte, mußte Besorgnisse vor
rückfällen entfehlen lassen, und es ist Thatsache, daß viele Perso
nen, welche gute Plätze hatten, dieselben verließen, als sie die immer

taashike wahrhaft glühend und der Wind jagte fortwährend Staub
f, welche unangenehm wirkten. Was die politische Seite
betrifft, so hatte man so überspannte Erwartungen von
ebabt, daß man auf eine unangenehme Weise enttäuscht
Man hörte wohl bei dem Desfilé die Regimenter schreien,
verschiedensten Personen stimmen darin überein, daß man
großen Entfernung nicht deutlich vernehmen konnte, was
Der „Constitutionnel“ spricht bloß von Acclamationen,
“ sagt, die Armee habe: Vive Napoleon gerufen; nur
“ versichert, daß Vive l'Empereur gerufen worden sei.
ängigen Journale stimmen darin überein, daß die Mehr
Regimenter: Vive Napoleon gerufen haben. Es versteht
s von selbst, daß auch Vive l'Empereur gerufen worden
gänglich sind unsere Zustände, daß man auf dieses Gebrüll
Gewicht legen muß, während die Nation frei und ruhig
Geschicke entscheiden können sollte. Die wichtigste Seite
e ist das religiöse Element derselben. Es ist nicht zufällig,
siger Altar auf der Mitte des Marsfeldes aufgestellt wor
Kirche war der Mittelpunkt des Festes eingeräumt wor
abe eine Stunde währte der Zug der weiß gekleideten Geist
dieser Kapelle, von deren Höhe und Ausdehnung man
riff hat, wenn man sich vorstellt, daß sie so eingerichtet
ste, um auf dieser großen Fläche nicht zu verschwinden
entrum derselben abzugeben. Die Rede des Erzbischofs
h, daß die Geistlichkeit sehr gut weiß, welcher Platz ihr
n öffentlichen Festen zukomme. Die Armee und die Geist
brüderten sich gefiern, die letztere war es, welche die Adler
Wenn man dem Feste eine andere Bedeutung geben konn
die Rede L. Napoleons gleichsam nur gehalten worden,
evue jede Bedeutung zu nehmen. Es liegt in dieser Rede
e Zaghaftigkeit, die Niemandem entgehen kann; man könnte
Napoleon habe vor seiner eigenen Macht Furcht. In die
ird gesagt, daß die Geschichte der Völker zugleich die Ge
Armeen sei; es wird an der Geschichte sein, das Gegen
weisen. Die vertheilten Adler werden mit den Worten,
eine Drohung seien,“ als zahm ausgegeben. Desungeach
er möge man ihnen nicht zu viel trauen. Der Welt ist gestern eine
geballte Faust gezeigt worden, was in derselben enthalten ist, wird
die Zukunft lehren.

Der „Kölnner Zeitung“ wird folgender Vorfall berichtet: Als der
Prinz mit seinem Gefolge gefiern von der Sena-Brücke auf das Mars
feld sprengte, schloß sich ein verdächtig aussehendes Individuum, übrig
gens gut beritten, dem Zuge an und war schon beinahe bis zum
Prinzen gedungen, als die Adjutanten und herbeigeeilten Polizei
Sergeanten dasselbe anhielten und vom Pferde rissen. Ich habe noch
nicht erfahren können, was man bei dieser mysteriösen Person vorge
funden, sicher ist es aber, daß sich sofort ein Polizei-Commissar mit
einer Anzahl Stadt-Sergeanten nach der angebliehen Wohnung des
Individuums (Chaussee d'Antin) begab, um eine Hausdurchsuchung anzu
stellen und daß die Person selbst unter starker Beruhigung nach der
Polizei-Präfectur abgeführt wurde. Auch zwei Arbeiter in Bloufen,
die sich dem Präsidenten nähern zu wollen schienen, wurden mitten
auf dem Marsfelde verhaftet und durchsucht. Noch verlauten nichts
darüber, ob Waffen bei ihnen gefunden wurden.

Die Regierung hat sechs Jesuiten mit Leitung der religiösen An
gelegenheiten der Bagno's beauftragt. Drei derselben sind schon ab
gereist, die drei andern werden binnen Kurzem nachfolgen. Sie wer
den in Cayenne ihren Hauptfisch haben und von dort die Bagno's,
die wo die Galeerensträflinge untergebracht worden sind, besuchen. Die
den Jesuiten von der Regierung gegebene Senbung ist

